



Nachruf für Manfred Sult

* 27. März 1934 † 17. April 2016

Am 17. April 2016 ist Pastor Manfred Sult im Alter von 82 Jahren in Berlin verstorben. Als hauptamtlicher Präsident hat er den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) in der DDR von 1981 bis zur politischen Wende inhaltlich geprägt und die Einheit innerhalb des ostdeutschen Bundes durch seinen einfühlsamen Führungsstil nachhaltig gefördert. Nach dem Mauerfall hat er die Wiedervereinigung des BEFG in der DDR mit dem westdeutschen Bund entscheidend mitgestaltet. Im wiedervereinigten BEFG hat er von 1991 bis 1997 als Bundesdirektor daran mitgearbeitet, dass Ost und West zusammenwachsen. Seinen Mitmenschen lebte Manfred Sult einen tief gegründeten Glauben vor und ermutigte und stärkte damit unzählige von ihnen. Die Gottesbeziehung des Einzelnen sah er dabei seit Beginn seiner pastoralen Tätigkeit stets im Kontext des gesellschaftlichen Lebens. In all seinen Aufgaben fiel er durch Bescheidenheit auf. Er war Seelsorger durch und durch, und mit dieser Grundeinstellung begegnete er den Menschen in allen Phasen seines Wirkens. Wir verlieren eine starke Glaubenspersönlichkeit, die in unserem Bund und darüber hinaus Brücken gebaut hat.

Manfred Sult wurde am 27. März 1934 im ostpreußischen Metgethen geboren. Seine jungen Jahre standen im Zeichen von Flucht und Kriegswirren – Erfahrungen, die ihn stark prägten. Nach dem Zweiten Weltkrieg studierte er am Theologischen Seminar des BEFG in Hamburg Theologie. Später arbeitete er als Pastor in den Gemeinden im brandenburgischen Zeesen und in der Berliner Cantianstraße, wohin er nach seiner sechsjährigen Tätigkeit als Jugendpastor auf Landesverbandsebene für zehn Jahre wieder zurückkehrte.

1981 wurde Manfred Sult dann Präsident des BEFG in der DDR. Er pflegte Kontakte zu den Gemeinden, war den Pastoren Ansprechpartner und förderte das Miteinander im ostdeutschen Bund. Diese Arbeit war ihm wie auf den Leib geschnitten. Denn mit seiner ruhigen, unaufgeregten Persönlichkeit ging er voller Einfühlungsvermögen auf seine Mitmenschen ein. Er war ganz Seelsorger mit einem tiefen Interesse an seinem Gegenüber. Augenhöhe war ihm in Begegnungen wichtig, Amtsdünkel stets fremd. Auch jenen gegenüber, denen er Vorgesetzter war, gab er sich nicht als Lehrmeister. Hierarchien waren für ihn nicht handlungsleitend. Gerade dadurch war er eine einflussreiche Leitungspersönlichkeit: Mit seiner Art – unpräzise und feinfühlig – gewann er die Herzen von Menschen. Und so trug er auch entscheidend dazu bei, dass die unterschiedlichen Gruppen im BEFG beieinander blieben und Einheit im Bund lebten. Das war kein „Selbstläufer“. Denn Baptisten-, Brüder- und Elimgemeinden hatten im DDR-Bund ihr jeweils eigenes Profil, und es gab durchaus Vorbehalte zwischen den Gruppen.

Nicht nur innerhalb des BEFG war Manfred Sult als Präsident Brückenbauer. Er pflegte Kontakte zu anderen Kirchen, sorgte mit dafür, dass der BEFG im ökumenischen Dialog der Christen

Nachruf für Manfred Sult
* 27. März 1934
† 17. April 2016



in der DDR ein angesehener Gesprächspartner war. Und er baute Brücken in die Gesellschaft. Sein theologisches Profil war davon gekennzeichnet, dass Gemeinde nie nur für sich selbst da sein darf, sondern in ihr Umfeld hineinzuwirken hat. Dazu hat er 1989 geschrieben: „Unsere Verkündigung, dass Gott die Welt liebt und dass Gott die Welt durch Christus mit sich selbst versöhnt hat, muss durch eine eindeutig der Welt zugewandte Haltung bestätigt werden.“ In diesem Sinne warb Manfred Sult in den Gemeinden auch dafür, sich mit politischen Fragen zu befassen. So vertrat er etwa die Meinung, dass die Kirchen eine Verantwortung tragen, sich für Frieden einzusetzen.

Nach dem Mauerfall führte Manfred Sult die Verhandlungen mit dem westdeutschen BEFG und gestaltete die Wiedervereinigung der beiden Bünde entscheidend mit. Sein Name war es, der am Ende mit unter dem Vertrag stand. Diese Wiedervereinigung der Baptisten- und Brüdergemeinden in Ost und West war ihm ein Herzensanliegen. Er sah darin eine Stunde Gottes, eine echte Gebetserhörung, die Verwirklichung eines großen Ziels, das lange unmöglich schien. Gleichzeitig nahm er auch die Stimmen derer wahr und ernst, die eine Zusammenführung beider Bünde kritisch sahen. Dass mit der formalen Wiedervereinigung die Einheit noch längst keine Selbstverständlichkeit war, hatte er im Blick – und daraus ergab sich seine Aufgabe für die folgenden Jahre bis zu seiner Rente: Als Bundesdirektor (Mitglied der Geschäftsführung) brachte er in die nun gesamtdeutschen BEFG-Gremien die Anliegen der ostdeutschen Gemeinden ein. Und mit seiner kommunikativen Gabe pflegte er die Kontakte zu Pastoren und Gemeinden in den neuen Bundesländern. Zum Zusammenwachsen des gesamtdeutschen Bundes in diesen Jahren nach der Wende hat Manfred Sult einen Beitrag von unschätzbarem Wert geleistet.

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden verliert mit Manfred Sult einen prägenden Bruder im Herrn, ein Vorbild, einen Ermutiger und Brückenbauer. Wir trauern mit seiner Frau Helena, seinen Kindern, Enkeln und Urenkeln.

Pastor Michael Noss
Präsident

Pastor Christoph Stiba
Generalsekretär

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 27. April 2016, um 17:00 Uhr in der Zoar-Gemeinde, Cantianstraße 9 in 10437 Berlin, statt. Die Beisetzung erfolgt einen Tag später im engsten Familienkreis.